

# Mit Zeichnungen aus Musikvideo Gröschler-Haus unterstützt

**ZEITGESCHICHTE** Der aus Zetel stammende Rapper Moritz Wilken befasst sich mit NS-Geschichte – Künstlergespräch in Jever

**BERLIN/JEVER/JW** – Der Rapper mit dem Künstlernamen grim104 (Moritz Wilken) aus Berlin hat vor einigen Monaten die Arbeit des Gröschler-Hauses mit einer großzügigen Spende gefördert. Diese kam durch eine wohl einmalige Aktion zustande, in deren Mittelpunkt das Video zum aktuellen Song „Komm Und Sieh“ des Musikers steht. Der Text und Wilkens expressives Rappen bringen die kaum aufgearbeiteten Hinterlassenschaften der NS-Zeit in Zetel, wo der

Künstler aufwuchs, emotional zum Ausdruck. „Komm Und Sieh“ ist im Netz auf der Plattform YouTube frei verfügbar.

Auf dem akribisch produzierten Video ist nicht ein abgefilmter Rapper zu sehen, sondern sehr viele hintereinandergeschaltete Zeichnungen der Illustratoren Laurin Schuh und Liam Tanzen in einem bewegten Story-Board. Die Originale der Zeichnungen wurden verkauft und der Erlös dem Gröschler-Haus gespendet. Hintergrund: Wil-

ken war auf die Website des „Zentrums für Zeitgeschichte“ ([www.groeschlerhaus.eu](http://www.groeschlerhaus.eu)) gestoßen und hatte dort Informationen über die NS-Zeit der Region erhalten, die er als Jugendlicher vermisst hatte.

Am **Mittwoch, 28. Dezember, um 19 Uhr**, wird der Musiker im Gröschler-Haus in einem öffentlichen Gespräch über seine künstlerische Arbeit wie auch über seine Motivation Auskunft geben, sich mit der lokalen NS-Vergangenheit zu befassen. Im Rahmen des Gesprächs von



Moritz Wilken ist der Rapper grim104.

BILD: PRIVAT

Vertretern des Arbeitskreises Gröschler-Haus mit dem Musiker werden das Video und einige der originalen Zeich-

nungen von Schuh und Tanzen gezeigt. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

Moritz Wilken wurde vor zehn Jahren über das Duo „Zugezogen Maskulin“ – zusammen mit dem Hip-Hop-Musiker Testo – bekannt und steht beim renommierten Hamburger Independent-Label Buback unter Vertrag. Seine Veröffentlichungen stehen im Ruf, sich ästhetisch und textlich weit vom Standard des sonstigen Rap auf Deutsch zu unterscheiden, sodass der Bezug auf die Mu-

sikrichtung Rap nahezu irreführend erscheint. Der Künstler lotet mit seiner Musik die eher dunklen Ecken der Gegenwart aus, zerstört bitterböse manche Illusion, nimmt aber das Publikum immer mit auf seine musikalisch-rhythmische Reise.

Aus Sicht des Fachmagazins „Musikexpress“ gibt grim104 die passende Antwort auf die „blutleeren Jungunternehmer und Mittelschichtsschocker auf dem Boulevard der Sido- und Busido-Schule“.